

# 100 Jahre Frauenwahlrecht



Vortrag und Diskussion

mit **Dr. Kerstin Wolff**

Forschungsreferentin des Archivs der deutschen  
Frauenbewegung, Kassel

Am **20. November 2018, 18:00 Uhr**  
im **Erwin Piscator Haus (Stadthalle)**  
Biegenstraße 15, 35037 Marburg



Veranstalterin: **TERRE DES FEMMES-Städtegruppe Marburg**

[marburg@frauenrechte.de](mailto:marburg@frauenrechte.de)

Spendenkonto: Sparkasse Marburg-Biedenkopf

IBAN: DE04 5335 0000 1014 0464 33

**Gleichberechtigt, selbstbestimmt, frei**

Mit freundlicher Unterstützung des Gleichberechtigungsreferats der Universitätsstadt Marburg und des Frauenbüros der Philipps-Universität Marburg

Am 12. November 1918, mitten in den Wirren der Revolution, als mehr als deutlich geworden war, dass der Krieg nicht mehr gewonnen werden konnte, der deutsche Kaiser schon in den Niederlanden im Exil war und das Amt des Reichskanzlers an den Sozialdemokraten Friedrich Ebert übertragen worden war, erklärte der Rat der Volksbeauftragten, dass fortan „alle Wahlen (...) nach dem gleichen, geheimen, direkten Wahlrecht auf Grund des proportionalen Wahlsystems für alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Personen zu vollziehen“ sind. Damit hatte dieses Männergremium mit einem Federstreich das Frauenwahlrecht in Deutschland eingeführt. Kann aus dieser kurzen Episode geschlossen werden, dass den deutschen Frauen das Frauenstimmrecht quasi in den Schoss gefallen ist? War es der Revolution und vor allem dem Rat der Volksbeauftragten zu verdanken, dass dieses politische Mitbestimmungsrecht eingeführt wurde?

In ihrem Vortrag zur Geschichte des Kampfes um das Frauenstimm- und -wahlrecht in Deutschland rollt die Historikerin Kerstin Wolff vom Archiv der deutschen Frauenbewegung in Kassel den langen Kampf der deutschen Frauen um dieses Recht auf. Sie zeigt auf, dass die ersten Stimmen, die ein politisches Wahlrecht für Frauen forderten in der Französischen Revolution laut wurden und dass diese Rufe, auch wenn sie sich lange nicht durchsetzen konnten, im gesamten 19. Jahrhundert nicht mehr zur Ruhe kamen. Zudem schlägt sie einen Bogen zu den heutigen Verhältnissen im 21. Jahrhundert und zeigt, dass noch immer einiges zu tun ist.